

Kanada

Indigene Jugend

Quecksilberverseuchung



Umwelt- und Gesundheitskrise

In den 1960er Jahren gestattete die kanadische Regierung einer Zellstofffabrik, zehn Tonnen Müll in einem Fluss abzuladen. Mit verheerenden Folgen: Seither leidet die indigene Anishinaabeg-Gemeinschaft „Grassy Narrows“ in Ontario unter Quecksilberverseuchung.

Dies beeinträchtigte die Gesundheit der Bevölkerung und zerstörte auch ihre traditionelle Lebensweise, die vom Fischfang geprägt war. 50 Jahre Quecksilberbelastung hatten die Fische vergiftet.

Versprechen der Regierung

Kinder, deren Mütter in der Schwangerschaft wöchentlich Fisch konsumiert hatten, litten häufiger unter Sehbeeinträchtigungen und Ohreninfektionen, wie ein 2018 erschienener Bericht nachwies.

2017 hatte die kanadische Regierung zugesagt, dieses Problem „ein für alle Male“ zu lösen. Also: den Fluss zu reinigen, die Gesundheitsleistungen bedarfsorientiert anzubieten und die Gemeinschaft zu entschädigen.

Nichts davon wurde bislang umgesetzt. Die „Grassy Narrows“-Jugend will aber nicht länger warten. Sie fordert die Regierung auf, dass diese ihren Worten Taten folgen lässt.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie eine „gesunde Zukunft“ für die „Grassy Narrows“-Gemeinschaft.

Adresse

Prime Minister of Canada
80 Wellington Street
Ottawa, Ontario
K1A 0A2, Canada

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

über Social Media.

Twitter: FreeGrassy

Facebook: Free Grassy: Grassy Narrows Solidarity

Instagram: Grassy.Narrows.Life (Free Grassy)

Textvorschlag

Englisch:

Support for the youth of Grassy Narrows. It's time for #mercuryjustice – #freegrassy”.

Deutsch:

Wir unterstützen die Grassy Narrows-Jugend. Es ist Zeit: #mercuryjustice – #freegrassy”.

Jianne Turtle, 13 Jahre, Mitglied der „Grassy Narrows“-Gemeinschaft

„Die Regierung hat viel geredet, aber wenig getan.“

AMNESTY
INTERNATIONAL

